

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 102.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag, 28. Mai 1867.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Auswanderungen.

Nachstehende Personen sind nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen ausgewandert und zwar

#### 1) nach Nordamerika:

Louise König, ledig von Borch,  
Johann Wohlfarth, Wittwer und dessen Stieftochter Eva Rosine Klunzinger, sowie deren Kinder, Friederike Rosine Klunzinger und Rosine Klunzinger, sämmtlich von Kirchenkirchberg,  
Friederike Marie Greiner, ledig von Plüderhausen,

Louise Friederike Burthardt, ledig von da,  
Karoline Frij, ledig von da,  
Michael Seibold, ledig von Wäschbeuren,  
Josef Seibold von da,  
Katharine Bohn, ledig von Spielhof mit ihrem Sohne Johann Georg Bohn,

Karl Gottfried Bohn, ledig von da,  
Jakob Bohn, ledig von da,  
Johann Kreeb, ledig von Borch,  
Wilhelm Friedrich Weller, ledig von Kirchenkirchberg,

Marianne Kumberger, Wittwe mit 2 Kindern von Plüderhausen,  
Jonas Rapp von Buschhöfle mit seiner Frau Karoline, geb. Bihlmaier,  
Anna Katharine Rieker, ledig von Großbeinbach;

#### 2) nach Bayern:

Johann G. Brecht, ledig von Alsdorf,  
Johann G. Schönemann, Bauer, mit Familie, von Pfahlbronn;

#### 3) in die Schweiz:

Maria Feuter, ledig von Plüderhausen;

#### 4) nach England:

Karl Ritter, ledig von Borch.

Den 22. Mai 1867.

K. Oberamt.  
Eisenbach.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.

### Holzverkauf.

Mittwoch den 5. Juni l. J. im Staatswald Heuberg 1:

1 Kl. eichene Scheiter, 2 1/2 Kl. ditto Klotzholz, 4 Kl. buchene und birkenne Prügel, 117 Kl. aspene Anbruchholz, 5525 Reisfachwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Thannschöpfenshof.

Schorndorf, den 25. Mai 1867.

K. Forstamt.  
Plieninger.

G m ü n d.

### Hofguts-Verkauf.



Johann Friedrich M u n z, Vogelhofbauer, verkauft eingetretener Familien-

verhältnisse halber am

Dienstag den 4. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich:

- das untere Vogelhofgut, neben den erforderlichen Gebäulichkeiten in 46 Morgen Gärten, Wiesen, Aedern und Waldung bestehend;
- seinen Antheil am oberen Vogelhof, bestehend in ungefähr 18 Morgen Feldgütern mit den erforderlichen Gebäulichkeiten.

Es können beide Theile entweder abgefordert oder zusammen erworben werden; wenn sich für das Ganze Liebhaber zeigen, so werden noch weitere 3 1/2 Morgen Wiesen mit verkauft.

Da der Verkäufer das Gut noch vor Beginn der demnächstigen Heu-Ernde zu übergeben beabsichtigt, so findet nach obiger Verkaufsverhandlung ein weiterer Aufstreich nicht mehr statt.

Die Verkaufs-Objekte können täglich besichtigt werden, und ist der Besitzer jederzeit zu erwünschter Auskunft bereit.

Die Zahlungsbedingungen werden sehr günstig gestellt.

Zur Aufstreichsverhandlung werden die Liebhaber auf oben ermeldte Zeit in die Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen.

Den 27. Mai 1867.

Rathsschreiberei.  
F e i h l.

G m ü n d.

Die Hospitalkopf-Rechnung zc. 1865/66 wird

Mittwoch den 29. d. M.

Abends 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause publicirt.

Den 27. Mai 1867.

Rathsschreiberei.  
F e i h l.

G m ü n d.

### Holzverkauf.

Mittwoch den 29. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr werden im Spitalwald Benzholz

2 1/2 Kl. eichene Scheiter,

29 Kl. tannene Scheiter,

4 1/2 Kl. tannene Rinde,

13 1/4 Fuder Nadelreisfach,

56 Stück gemischte Wellen

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 25. Mai 1867

Hospitalverwaltung.  
B i c h l e r.

B o r c h.

### Wirthschafts-Verkauf.



Das Anwesen des **Gottlob Reinger**, Sonnenwirths hier kommt am

Dienstag den 4. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf.

Dasselbe besteht in:

46,8 Ath. Einem 2stöck. Wohnhaus, die Schildwirthschaft zur Sonne in Borch,

24,5 Ath. Eine Scheuer dabei,

27,6 Ath. Ein Bräuhaus dabei,

37,5 Ath. Hof,

5,4 Ath. eine Kutschenremise,

20,3 Ath. Ein Bierkeller mit Wohnung und

zus. 14 2/3 M. Garten, Ader, Land und Wiesen.

Anschlag des ganzen Anwesens 23,400 fl.

Das ganze Anwesen ist äußerst günstig, mitten in der Stadt gelegen, und erfreut sich die Wirthschaft einer guten Kundenschaft. Die Gebäulichkeiten würden sich übrigens auch zu einer Fabrik eignen.

Liebhaber werden freundlich eingeladen, Auswärtige haben Vermögens-Bezeugnisse mitzubringen.

Den 13. Mai 1867.

Gemeinderath.

### Vermischte Anzeigen.

Das

### Heugras

von 3 1/2 Morgen am Zeißelberg verkauft **Chr. Weiswinger**.

Eine arme Frau hat am Samstag den 25. Mai einen **Silber-Stock** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung denselben abzugeben bei der Redaktion.



**Neuberg.  
Eigenschafts-Verkauf.**



Am Montag den 3. Juni d. J. wird die Eigenschaft des Johannes Schuler, Schmid in Hinterweiler, im Wege der Hilfsvollstreckung auf hiesigem Rathszimmer

Morgens 8 Uhr		gerichtl. taxirt	450 fl.
im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf gebracht, und zwar:		B. B. N.	400 fl.
Geb. No. 5.	Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach,		
Parz. No. 27.	16,8 Mth. Gemüsegarten beim Haus	—	25 fl.
— 111.	9,5 Mth. Land hinter dem Berg	—	10 fl.
— 184.	23,8 Mth. Land bei den Krautsäckern	—	25 fl.
— 210.	10,7 Mth. Klein Gärdergarten	—	10 fl.
— 211.	6,9 Mth. ditto.	—	10 fl.
— 403.	23,9 Mth. in der Dorn in dem H. Thal	—	25 fl.
— 49.	37,7 Mth. Garten am Schloßberg	—	10 fl.
1.			
— 1 <sup>b</sup> .	Eine neuerbaute Schmidwerkstätte am Haus	—	300 fl.
	B. B. N. 200 fl.		
— 169.	1 1/2 M. 3,7 Mth. Wiesen in der Preite, das		
1—2.	Wiesenwiesle.	—	550 fl.
		—	1415 fl.

Kaufsliebhaber, auswärtige unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, werden auf genannte Zeit mit dem Bemerkten eingeladen, daß ein tüchtiger Schmid sein gutes Auskommen findet  
Den 17. Mai 1867.

**J. B. Gemeinderath.**  
Stauf, Vorstand.

G m ü n d.



Ich Unterzeichneter mache dem verehrlichen Publikum hiesiger Stadt wie auf dem Lande die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier etablirt habe, und die

**Schneiderei**

besonders hier im Ausnähen betreibe, und sichere nebst guter Arbeit billige Preise zu. Gefälligen Aufträgen sieht entgegen  
**Dominikus Leins**, Schneidermeister,  
wohnhaft bei H. Schreiner Raß in der Waldstettergasse Nr. 288

G m ü n d.

Als Neuheit empfehle ich

**Laufförbe für Kinder,**

die denselben das Erlernen des Laufens ungemein erleichtern und zugleich als Spielzeug dienen. Ferner erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager sowohl von gewöhnlichen Markt- und Gartenkörben als allen Sorten

**Palm-, Rohr-, Schilf-, Spahn- & Berliner-Körben**  
nebst einer großen Auswahl

**Kinderwagen**

zu den billigsten Preisen in Erinnerung zu bringen.

**Th. Höfle** am Graben.

G l i w a n g e n.

4 Klafter geschältes schönes

**Spaltholz**

bietet der Unterzeichnete zu sehr billigem Preise an, und sieht Aufträgen entgegen  
**C. C. Egelhaaf.**

G m ü n d.

Unterzeichneter hat fortwährend gute

**Branntweine**

zu verkaufen: **Weinbeken-Branntwein** per Maas 1 fl., **Kernen-Branntwein** per Maas 40 kr., gewöhnlichen **Frucht-Branntwein** per Maas 28 kr.  
**Georg Wezenmayer**  
Küfer, Kalkenmarkt.

Ein zweirädriges **Wägele** für Maurer oder Weißputzer ist billig zu verkaufen bei **Schreiner Raaf.**

G m ü n d.

**Holzbeifuhr-Alford.**

Die Beifuhr von 100 Stück Bauholz, welche an der Straße zwischen Muthlangen und der Leinmühle liegen, wird

M i t t w o c h den 29. Mai

Morgens 9 Uhr

im Lamm in Muthlangen veraccordirt, wozu Accordsliebhaber eingeladen werden.  
Werkmeister **Saag.**

G m ü n d.

In meinem Laden ist ein **Regenschirm** stehen geblieben. Derselbe kann von dem Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

**Jg. Scherr.**

G m ü n d.

Ein gut erhaltenes **Kinderwägele** ist zu verkaufen — wo, sagt die Redaktion.

**Nicht zu übersehen!**

Sehr gutes!

**Lager-Bier**

trinkt man wieder zu 10 kr. bei **Notthardt & Anker.**

A l f b o r f.

**Kunstherde**

in jeder Größe hält auf Lager  
**Job. Fr. Mayer.**

L o r c h.

**Heugras-Verkauf**

von 2 1/2 Morgen auf der Schafwiese am Freitag den 31. Mai Mittags 1 Uhr und 3 Morgen auf dem mittleren Maierhof um 2 Uhr auf dem Plage; wie auch 25 Ctr. Stroh verkauft  
alt Baumwirth **L. Käfer.**

W i s s g o l d i n g e n.

**Eichen-Blockholz-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft am **S a m s t a g** den 1. Juni Morgens 8 Uhr

in der sog. Pfeilhalbe bei Smünd  
87 Stück Eichenstämme von 16—36' Länge und 6—20" mittl. Durchmesser, ca. 2000 C', nebst  
18 Klafter eichene Scheiter und Prügelholz,  
25 halbe Klafter Abfallholz und  
27 Haufen Reifach  
im öffentlichen Aufsteig gegen baare Bezahlung, wozu Kaufsliebhaber einladet  
Hirschwirth **Scheel.**

S e e l a c h bei Gschwend.

**Guts-Verkauf.**



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Gut in Seelach, bestehend in:

Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, sodann in ca. 22 Morgen Gärten, Aecker, Wiesen und Waldungen aus freier Hand zu verkaufen, und ladet die Liebhaber ein, bei der am Montag den 3. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Gschwend stattfindenden Verkaufsverhandlung zu erscheinen.  
Am 18. Mai 1867.  
**Carl Müller.**

In der Stadtkirche ist ein baumwollener brauner **Regenschirm** gefunden worden und kann derselbe abgeholt werden bei **Wittwe König** im Pfeifergäßle.

Es ist ein **Chering** verloren gegangen der redliche Finder möchte denselben gegen gute Belohnung abgeben an die Red.

Es wird sogleich oder bis 1. Juni ein Mädchen in eine Schlafstelle gesucht — bei wem, sagt die Redaktion.

**1 oder 2 möblierte Zimmer** hat an einen soliden Herrn zu vermieten

**Johs. Raz** am Markt.



## Neueste Posten

**Berlin, 24. Mai.** Die „Berliner Börsenzeitung“ meldet: Der Ankauf der Herrschaft Raudnitz in Ostpreußen steht nahe bevor. Dieselbe soll für den Kronfideicommissfond gekauft werden, um sie als Dotation dem Prinzen Friedrich Karl zu ertheilen. Der Kaufpreis beträgt  $1\frac{1}{2}$  Millionen Thaler. — Aus Hiezing sollen 1,200,000 Francs nach Paris gegangen sein, um den Krieg gegen Preußen zu schüren.

**Berlin, 25. Mai.** Der „Staatsanzeiger“ publicirt einen allerbh. Gnadenerlaß vom 16. Mai für diejenigen Militärpflichtigen der neuen Landestheile, welche vor dem 20. Sept. v. J. sich der Militärpflicht entzogen, wenn sie sich binnen 6 Monaten bei den Behörden melden; ferner enthält der „Staatsanz.“ eine Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes vom 25. April 1853 in den neuen Landestheilen, wonach selbst dem Kammergericht die Untersuchung und Entscheidung von Staatsverbrechen übertragen ist.

**Wien, 25. Mai.** Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht den Ausweis über die Staatsausgaben und Einnahmen im ersten Quartal d. Jz. Die Ausgaben betragen 102 Millionen, die Einnahmen 86 Millionen. Gegen den Voranschlag betragen die Ausgaben 6 Millionen weniger, die Einnahmen dagegen 15 Millionen mehr. Das Gebahrungsdéficit ist aus vorhandenen Cassenbeständen und außerordentlichen Hilfsquellen der Finanzverwaltung bedeckt worden.

**Wien, 25. Mai.** Die „Abendpost“ veröffentlicht eine Correspondenz aus Washington vom 26. April, welche meldet, daß der republikanische General Santa Anna nach Mexiko gehen wolle, um die Majorität der liberalen Partei zu vereinigen und eine Diverfion zu Gunsten des Kaisers von Mexico, dem die Abreise nach Europa ermöglicht würde, zu machen. — Die „Abendpost“ enthält ferner folgendes Telegramm aus Mexico, 5. Mai: Die Belagerung der Stadt Mexico dauert noch fort. Queretaro, obwohl hart bedrängt, hält sich.

**Wien, 26. Mai.** Die „Presse“ und die „Neue freie Presse“ vernehmen, der König von Dänemark habe an die Paciscenten des Prager Friedensvertrags, sowie an die übrigen Großmächte ein Circularschreiben gerichtet, in welchem er auf die Ausführung des Art. 5 des Prager Friedensvertrages dringe. — Nach der „Amtszeitung“ ist der Fürst Hohenlohe definitiv zum ersten Oberhofmeister des Kaisers ernannt worden.

**Paris, 24. Mai.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute Nachmittag um  $6\frac{1}{2}$  Uhr hier eingetroffen und im Bahnhof vom General Reille und der preussischen Gesandtschaft empfangen worden.

**Paris, 25. Mai.** Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser im Monat September den russischen Kaiser, den König von Preußen und die Königin von England besuchen. — Der Londoner Vertrag wird nächsten Donnerstag oder Freitag der Kammer mitgetheilt werden.

**Florenz, 25. Mai.** In der Kammer erklärte Ratazzi, er könne erst nach der Rückkehr von Berlin Explikationen über die Verhandlungen wegen der Kirchengüter geben. Es herrscht große Ungewißheit.

**Petersburg, 25. Mai.** Für die Reise des Kaisers sind folgende Bestimmungen festgesetzt. Abreise von hier am 28. Mai, Ankunft in Berlin am 30. Mai Mittags, Abreise von Berlin am 31. Mai Nachmittags, Ankunft in Paris am 1. Juni Mittags; Aufenthalt in Paris bis zum 9. Juni, in Stuttgart vom 10. bis 13. Juni, in Darmstadt vom 13. bis 14. Juni, in Berlin vom 15. bis 16. Juni, in Warschau vom 17. bis 22. Juni, in Bialistock vom 22. bis 23. Juni, in Wilna vom 24. bis 25. Juni, in Riga vom 27. bis 28. Juni; Rückkehr nach Petersburg am 29. Juni.

**Stuttgart, 25. Mai.** Zwischen der württ. Regierung und dem Bankier Rothschild in Frankfurt ist gestern Abend ein Anlehen im Betrag von 15 Millionen Gulden zum Abschluß gekommen. Zu welchem Kurs der Abschluß erfolgte, ist noch nicht bekannt, doch verlautet, derselbe sei ein günstiger, siehe über 91 Prozent und sollen die Obligationen zu 92 Prozent ausgegeben werden.

**Stuttgart, 25. Mai.** Heute reist der Vorstand der hiesigen Landesproduktenbörse, Kaufmann Sting in Cannstatt

nach Berlin zu der dortigen deutschen Müllerversammlung als Abgeordneter der württ. Müller ab. Ihm angeschlossen haben sich die Müller: Krämer von Schorndorf, Bauer von Berg, Bauer von Mühlhausen, Kettner von Berg, Marquardt von Enzberg und Balmer von Ehlingen.

**Vom Bottwarthale.** Die herrliche Witterung der letzten Wochen hat unser ohnehin romantisches Thal in einen wahren Blumengarten verwandelt, überall ist Leben und Freude in der Natur; aber auch in den Herzen der Bewohner unseres Thales ist neues Leben erwacht in der Hoffnung eines gesegneten Jahres, die Obstbäume versprechen einen reichen Ertrag, die Weinberge stehen ausgezeichnet und werden bei gleich günstiger Witterung schon in diesem Monat in die Blüthe kommen.

In **Neckarsulm** besichtigte Sr. Maj. der König bei seiner Ankunft daselbst am Donnerstag Vormittag auch die Kirche, an deren Portal ihn der Hr. Stadtpfarrer und Defan mit einer Anrede begrüßte, das Volk in der Kirche sang eine Strophe des Ledeums. Von Neckarsulm gieng die Reise zunächst nach Neustadt (dann Künzelsau). Wie in Neckarsulm war auch in Neustadt der Empfang des Königs ein festlicher. Nach Verbannung der Anrede des Defans und Vorstellung der Behörden und von Privaten, besichtigte Se. Majestät die alte Linde mit ihrem von 115 Säulen getragenen Laubdach und Johann den gleich daneben befindlichen kunstvoll angelegten Garten des Hrn. Dr. Würdick wo Sr. Maj. die von dem Besizer und seiner Gemahlin dargebotene Kollation annahm.

**Sindau, 21. Mai.** Am Sonntag wurde bei dem Orte Hergatz ein grauenvoller Doppelmord verübt. Der Mörder tödtete seine Geliebte aus Eifersucht, wie man sagt, mit vielen Dolchstichen und erhenkte sich hierauf auf dem Plaze seiner Unthat.

**München, 25. Mai.** Der k. preussische Militärbevollmächtigte, Generalleutenant v. Hartmann, wird mit Bewilligung Sr. Maj. demnächst auch die Festung Ulm besichtigen.

**Gotha, 20. Mai.** Am 13. d. hat eine furchtbare Feuersbrunst den eine halbe Stunde von Meinigen entfernten Ort Dreißigacker, wo früher die bekannte Forstakademie, heimgesucht. Nur noch zehn Häuser nebst einigen öffentlichen Gebäulichkeiten sollen erhalten sein.

**Hannover, 24. Mai.** Uebermals sind verschiedene frühere Offiziere der hannoverschen Armee verhaftet und mehrfach Hausfuchungen vorgenommen worden. Sehr namhafte Mitglieder des hannoverschen Adels haben sich bei der ersten Kunde von den gemachten Entdeckungen bei Nacht und Nebel auf die Flucht begeben. Der Chef des hiesigen Bankhauses Ezechiel Simon wird noch immer in Berlin zurückgehalten, wie Einige behaupten in der Stadtvogtei, wie andere sagen, unter polizeilicher Bewachung in einem Hotel. Nach den Berichten, die hier aus den Provinzen einlaufen, waren zur Anwerbung für eine hannoversch-französische Legion überall Agenten thätig.

Wie man bestimmt versichert, sollen die **sächsischen Herzogthümer** in Anbetracht der Mehrlasten, welche der Norddeutsche Bund von ihnen fordert, entschlossen sein, falls ihnen die Dotation zu schwer fallen würde, die Universität Jena, deren dreihundertjähriges Jubiläum man vor neun Jahren gefeiert, aufzuheben.

**Paris, 23. Mai.** Die Reise des Sultans nach Paris ist nun so gut wie gewiß. Wir erfahren aus guter Quelle, daß der türkische Botschafter Djemil Pascha von seinem hohen Gebieter ein Telegramm erhalten hat, das hierüber keinen Zweifel mehr bestehen läßt. Die Finanzfrage allein konnte einen Grund zur Unschlüssigkeit abgeben. Man schätzt in der That die Ausgaben, welche diese Reise verursachen wird, annähernd auf wenigstens 10 Mill. Frs. Trotz dieser ungeheuren Summe wurde die Sache beschloffen. Aller Wahrscheinlichkeit nach reist Se. Maj. Abdul Azis Anfangs Juli von Konstantionopel ab. Der Sultan wird sich an Bord seiner kaiserl. Yacht „Ismit“ einschiffen und von den beiden Dampfregatten „Mahmud“ und „Stambul“ begleitet werden. Das französische Evolutionsgeschwader wird ihm entgegenfahren, um ihm das Ehrengelock bis nach Marseille zu geben, wo er



mit allen seinem allerhöchsten Rang gebührenden Feierlichkeiten empfangen werden wird.

Aus Sandia sind wichtige officielle Nachrichten eingegangen. Der Feldzug Omer Pascha's ist vollständig mißlungen, die Insurrection ist auf allen Punkten entschieden siegreich, und man nimmt hier ohne weiteres an, daß jetzt auch England sich der Gewalt der Thatfachen beugen, und nachdem die Pforte ihre letzte gewaltige Anstrengung des Aufstandes Meister zu werden scheitern gesehen, sich mit den übrigen Mächten zu dem Rath in Konstantinopel vereinigen werde, die Insel aufzugeben.

## Eine Wette.

(Fortsetzung.)

Kurt war damit einverstanden, sich zu gedulden, denn das Gespräch, welches im Nebenzimmer geführt wurde, hatte schon seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Er hörte seinen Namen nennen, man sprach über seinen Glückswechsel, und die Herren debattirten über seine Liaison mit der Tochter des „alten Wucherers.“

„Ich wette zehn Flaschen Champagner, daß die Caroline Gräfin von Altendorf wird!“ rief eine feine gezierte Stimme.

„Nehme die Wette an,“ entgegnete ein Anderer, „das Vergnügen, meine „alte Flamme“ zur Gutsnachbarin zu bekommen, wäre mir das Doppelte werth.“

„Das ist Kronberg,“ flüsterte Erik seinem Freunde zu, der vor Erregung an allen Gliedern zitterte, „ich werde hineingehen, Du darfst das nicht hören.“

„Gräfin Caroline soll leben!“ klang drinnen eine Stimme und die Gläser klirrten.

Kurt vermochte es nicht länger, sich zu mäzigen. Er folgte Erik auf dem Fuße und schaute von der Thürschwelle auf den Kreis lachender Zecher.

Er war einigen von den Herrn bekannt. Das Gelächter verstummte sogleich, seine finster drohende Miene verrieth, daß er nach einem Opfer dürste für seinen Zorn.

„Der Graf von Altendorf!“

„Lupus in fabula!“

„Willkommen, Schoopkind des Glückes!“ so rief es durcheinander, und die Herren, die Kurt bekannt waren, sprangen auf ihn zu begrüßen.

Kronberg hatte die Farbe gewechselt, als er erfahren, wer ihn belauscht. Erik flüsterte ihm einige Worte in's Ohr, die ihn zu beruhigen schienen; er blickte jedoch herausfordernd den Grafen an, als sei er bereit, in denselben Tone zu antworten, in welchem dieser ihn anreden werde.

„Es würde hier mein Name genannt und eine Gesundheit ausgebracht,“ begann Kurt, „die vielleicht nicht für meine Ohren berechnet war; da ich sie jedoch gehört habe, so bitte ich um eine Erklärung.“

„Nichts übel nehmen, Altendorf!“ rief ein Herr v. Korf, derselbe, der die Wette angeboten, „wir ahnten nicht, daß Sie im Nebenzimmer — Kellner, ein Glas! Sie trinken mit uns.“

„Ich danke!“ verbeugte sich Kurt, das Anerbieten ablehnend. „Herr Baron,“ wandte er sich zu Kronberg, Herr v. Blind wird Ihnen meinen Namen genannt haben. Darf ich Sie um eine Unterredung unter vier Augen bitten?“

Kronberg verbeugte sich zusagend, aber seine Freunde, die wohl ahnen mochten, was Altendorf beabsichtigte, lehnten sich dagegen auf.

„Kein Streit, Herr Graf! Wir plaudern hier beim Weine. Es hat Niemand daran gedacht, Sie beleidigen zu wollen.“

„Ich suche keinen Streit, meine Herren, sondern ich bitte den Baron um eine Erklärung!“ entgegnete Kurt, den die heitere Weinlaune der Gesellschaft nur noch empfindlicher machte.

„Dann setzen Sie sich zu uns! Eine Erklärung unter vier Augen ist nicht gemüthlich.“

„Herr Baron,“ wandte sich Kurt nochmals zu Kronberg, darf ich Sie im Nebenzimmer erwarten?“

„Ich stehe zu Ihren Diensten!“ erwiderte dieser, dem

Erik wiederum etwas zugeflüstert und, ohne den Zuruf seiner Freunde zu beachten, folgte er dem Grafen.

„Wer mit einem von uns Händel sucht, fordert die ganze Gesellschaft heraus!“ sagte ein Herr unmuthig, und Kurt, der diese Worte hörte, verlor dadurch den Rest seiner Fassung.

„Wenn Sie Händel wünschen,“ rief er, sich umdrehend, „so können Sie dieselben finden, wenn sie nüchtern geworden.“

Er sagte dies in einem so beleidigenden Tone, daß der Angeredete die Farbe wechselte.

Kurt führte Kronberg in ein Seitenkabinet.

„Herr Baron,“ begann er, „Sie kennen mein Verhältniß zum Fräulein Brack?“

Kronberg verbeugte sich bejahend.

„Darf ich Sie bitten, mir zu sagen, welcher Natur die Beziehungen sind, in denen Sie zu dieser Dame gestanden?“

„Herr Graf, das ist eine sehr delikate Frage; ich kann Sie nicht beantworten, ehe ich weiß, ob die Gerüchte begündet, von denen meine Freunde gesprochen.“

„Das hängt von Ihrer Antwort ab, Herr Baron. Nehmen Sie an, daß ich mit dem Gedanken umgehe, einer Dame meinen Namen zu geben, die von Ihnen nicht gerade achtungsvoll genannt wird. Ich bitte Sie, als Ehrenmann, um eine offene Erklärung darüber, ob Sie Fräulein Brack etwas Unehrenhaftes vorwerfen können oder nicht.“

„Herr Graf, ich nannte sie meine „alte Flamme“, in Ihrer Gegenwart hätte ich einen passenderen Ausdruck gewählt. Ich mache kein Hehl daraus, daß ich mich für Fräulein Brack lebhaft interessirt habe.“

„Mit welchen Absichten, Herr Baron?“

„Herr Graf, darüber brauche ich wohl Niemand Auskunft zu geben.“

„Es kann Sie Niemand dazu zwingen, aber ich bitte Sie darum.“

„Herr Graf, meine Antwort könnte Sie verletzen.“

„Dann ist es meine Schuld, die Bitte gestellt zu haben, daß Sie ganz offen sein mögen.“

„Wenn Sie es fordern, so gestehe ich ein, daß mir die Tochter des Stallmeisters Brack zu tief stand, um an eine andere, als vorübergehende Liaison zu denken.“

Kurt hatte keine andere Antwort erwarten können, aber er erröthete dennoch.

„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Herr Baron. Nehmen Sie an, daß ich anders über Geburtsunterschiede denke, und haben Sie die Güte, mir ebenso offen zu sagen, ob die untergeordnete gesellschaftliche Stellung der Dame Sie allein veranlaßt, ein Gelingen Ihrer Hoffnungen für möglich zu halten?“

„Darüber kann ich nicht urtheilen, Herr Graf. Es würde eine Prahlerei sein, wenn ich Ja antworte, eine Lüge, wenn ich Nein sagte. Man hofft so lange den Triumph, bis man an eine Niederlage glauben muß. Ich habe weder das Eine noch das Andere erreicht.“

„Sie hatten darauf gewettet, einen Kuß von ihr zu erhalten. Haben Sie die Wette gewonnen?“

„Herr Graf, darauf antworte ich nicht. Es war eine unüberlegte Handlung, die Fräulein Brack compromittiren könnte.“

„Herr Baron, ich muß diese Antwort haben, oder für die Ehre Carolinens gegen Sie eintreten, den Angriff rächen.“

„Herr Graf, die Ehre des Fräulein Brack ist nicht compromittirt worden.“

„Sie haben also die Wette verloren?“

„Ich wiederhole, daß ich hierauf nicht antworten mag.“

„Herr Baron, es ist eine Lebensfrage für mich. Sie werden einsehen, daß ich über die Vergangenheit der Dame in's Klare kommen muß, bevor ich mich entscheide.“

„So fragen Sie Fräulein Brack.“

„Das genügt mir nicht. Nur eine Erklärung von Ihnen kann die Gerüchte, welche über diese Wette umgehen, niederschlagen, oder sie bestätigen. Sie zwingen mich daher, wenn Sie meine Bitte nicht erfüllen, Sie als meinen Todfeind zu betrachten.“

(Fortsetzung folgt.)